RheinlandPfalz
POLIZEIPRÄSIDIUM
RHEINPFALZ

Polizeiliche Kriminalstatistik

Polizeipräsidium Rheinpfalz

Jahresbericht 2015

Herausgeber:

Polizeipräsidium Rheinpfalz
Führungsstab
Stabsbereich 1, Sachbereich 12
Wittelsbachstraße 3
67061 Ludwigshafen
pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de

D i s p o s i t i o n

1.	**Strukturdaten**	**4**
2.	**Kurzübersicht**	**5**
	Grundaussagen zur Kriminalstatistik 2015	**6**
3.	**Gesamtentwicklung**	
3.1	Straftaten und Aufklärungsquote	7
3.2	Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität	8
3.3	Tatverdächtigenentwicklung	9
3.3.1	Allgemein	9
3.3.2	Deutsche - Nichtdeutsche	10
4.	**Opfer**	**11**
5.	**Entwicklung der Deliktbereiche**	**13**
5.1	Straftaten gegen das Leben	13
5.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	14
5.3	Rohheitsdelikte	16
5.4	Eigentumskriminalität	19
5.5	Vermögensdelikte	22
5.6	Sonstige Straftaten	24
5.7	Strafrechtliche Nebengesetze	24
5.8	Wirtschaftskriminalität	26
5.9	Computerkriminalität	26
5.10	Straßenkriminalität	26
5.11	Politisch motivierte Kriminalität	27
5.12	Gewalt in engen sozialen Beziehungen	28
5.13	Tatmittel Internet	29
6.	**Schadenssummen**	**30**
7.	**Prävention**	**31**

1. Strukturdaten

Das Polizeipräsidium Rheinpfalz ist das zweitgrößte Polizeipräsidium in Rheinland-Pfalz. Es gliedert sich in die Flächendirektionen

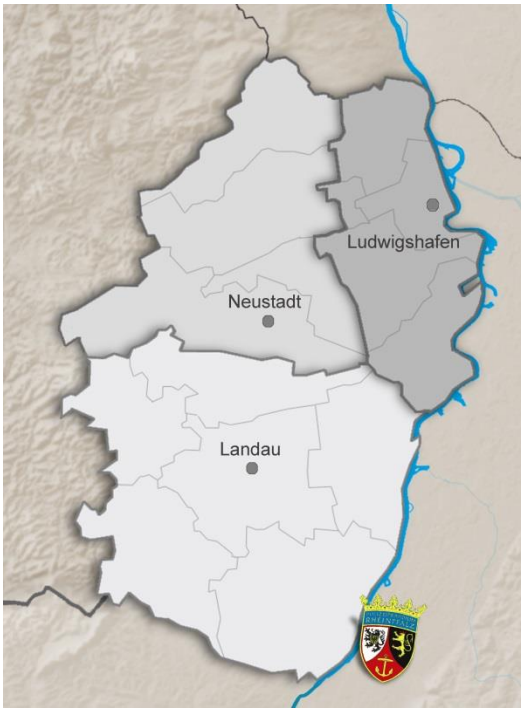
- **Landau**
- **Neustadt an der Weinstraße**
- **Ludwigshafen**
- **Kriminaldirektion Ludwigshafen[1],**

welche die kreisfreien Städte

- **Frankenthal**
- **Ludwigshafen**
- **Speyer**
- **Neustadt/Weinstr. und**
- **Landau**

sowie die Landkreise

- **Bad Dürkheim**
- **Rhein-Pfalz-Kreis**
- **Südliche Weinstraße**
- **Germersheim**



mit einer Wohnbevölkerung von ca. 876.000 Personen betreuen.

Aktuell sind 1.583 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte und 395 Tarifbeschäftigte und Verwaltungsbeamte für eine Fläche von ca. 2.400 km² zuständig.

[1] Die Kriminaldirektion ist überörtlich für den gesamten Präsidialbereich für Delikte der Schweren und Schwerstkriminalität zuständig.

KURZÜBERSICHT

Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität im PP Rheinpfalz

	2014	2015	+ / -	+ / - in %
Straftaten insgesamt	62.631	62.411	- 220	- 0,4
Zunahmen				
Politisch motivierte Kriminalität	227	307	+ 80	+ 35,2
Wohnungseinbruchdiebstähle	1.367	1.785	+ 418	+ 30,6
Computerkriminalität	385	453	+ 68	+ 17,7
Gewalt gg. Polizeibeamte	343	377	+ 34	+ 9,9
Gewalt in engen soz. Beziehungen	2.644	2.705	+ 61	+ 2,3
Straßenkriminalität	13.505	13.586	+ 81	+ 0,6
Rückgänge				
Warenbetrug	943	619	- 324	- 34,4
Wirtschaftskriminalität	517	426	- 91	- 17,6
Straftaten gg. d. sex. Selbstbestimmung	547	479	- 68	- 12,4
Gewaltkriminalität	2.149	2.038	- 111	- 5,2
Fahrraddiebstähle	3.357	3.229	- 128	- 3,8
Körperverletzungsdelikte	7.424	7.227	- 197	- 2,7
Aufklärungsquote	60,2%	59,3%		- 0,9
Häufigkeitszahl [1] [2]	7.204	7.124		- 1,1
Häufigkeitszahl Stadt Ludwigshafen[2]	11.240	10.776		- 4,1
Land Rheinland-Pfalz				
Straftaten insgesamt	264.553	273.491	+ 8.938	
Aufklärungsquote (AQ)	61,9%	62,7%	+ 0,8	
Häufigkeitszahl (HZ)	6.623	6.818	-195	

[1] Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner
[2] Einwohner, Stand 01.01.2015

Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2015 (PKS)

- Die Zahl der **Gesamtstraftaten** ist im vergangenen Jahr um weitere 220 Fälle gesunken. Damit ist der Tiefststand der letzten 14 Jahre erreicht. Die Aufklärungsquote liegt knapp unter 60%.

- Im Jahr 2015 wurden die wenigsten **Opfer** seit 2007 registriert. Insgesamt waren es 12.600 Opfer, 209 weniger als im Vorjahr.

- Die Rohheitsdelikte sind seit vier Jahren rückläufig, die **Körperverletzungen** erreichten dabei mit 7.227 Fällen das niedrigste Niveau seit 2004.

- Die **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** erreichten mit 479 Fällen das niedrigste Niveau seit 20 Jahren.

- Im Phänomenbereich der **Eigentumskriminalität** konnte ein leichter Anstieg registriert werden. Der in der Fünfjahresstatistik zuletzt 2011 verzeichnete Höchststand wurde 2015 erstmals wieder überschritten. Eigentumsdelikte bilden mit einem Anteil von 36,1 % an den Gesamtstraftaten nach wie vor den Großteil aller erfassten Straftaten.

- **Einbruchsdiebstähle aus Wohnungen** stiegen um 418 Fälle, erreichen jedoch noch nicht das Niveau aus dem Jahr 2000.

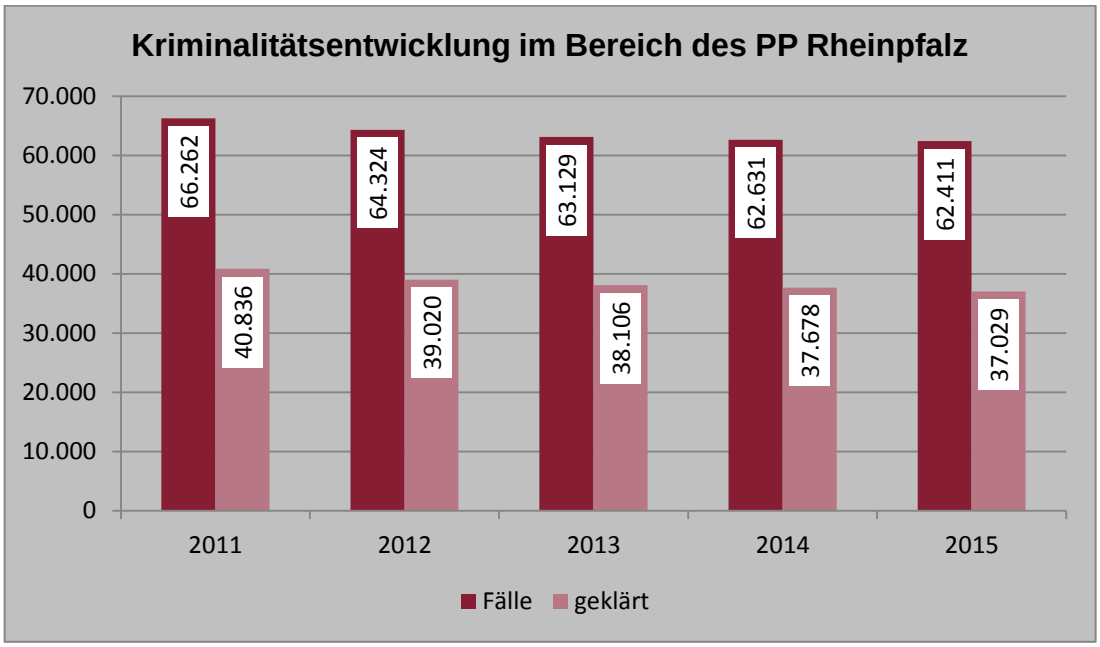
- **Gewalt gegen Polizeibeamte**: Die Anzahl der verletzten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bleibt weiterhin auf hohem Niveau.

- Die Zahlen der **tatverdächtigen Personen unter 21 Jahren** erreichen das niedrigste Niveau seit 1996.

3. Gesamtentwicklung

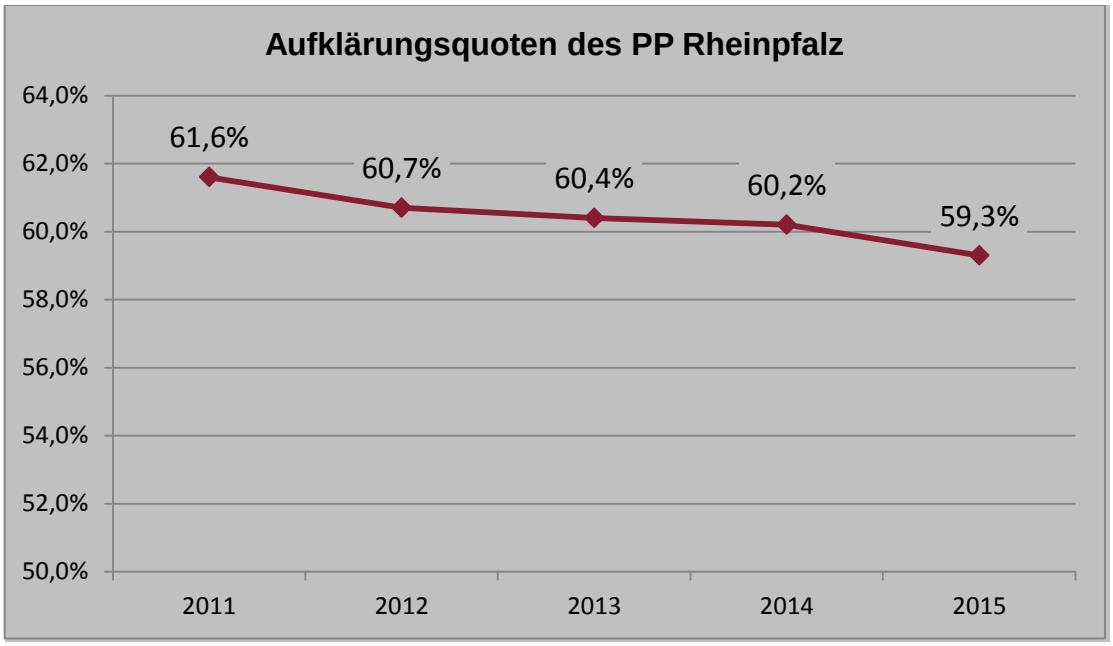
3.1 Straftaten und Aufklärungsquote

- **Straftaten 2015 um 220 Fälle gesunken**



Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der angezeigten Straftaten um 0,4 %. In den zurückliegenden fünf Jahren sank deren Zahl um 3.851 Fälle bzw. 5,8 %.

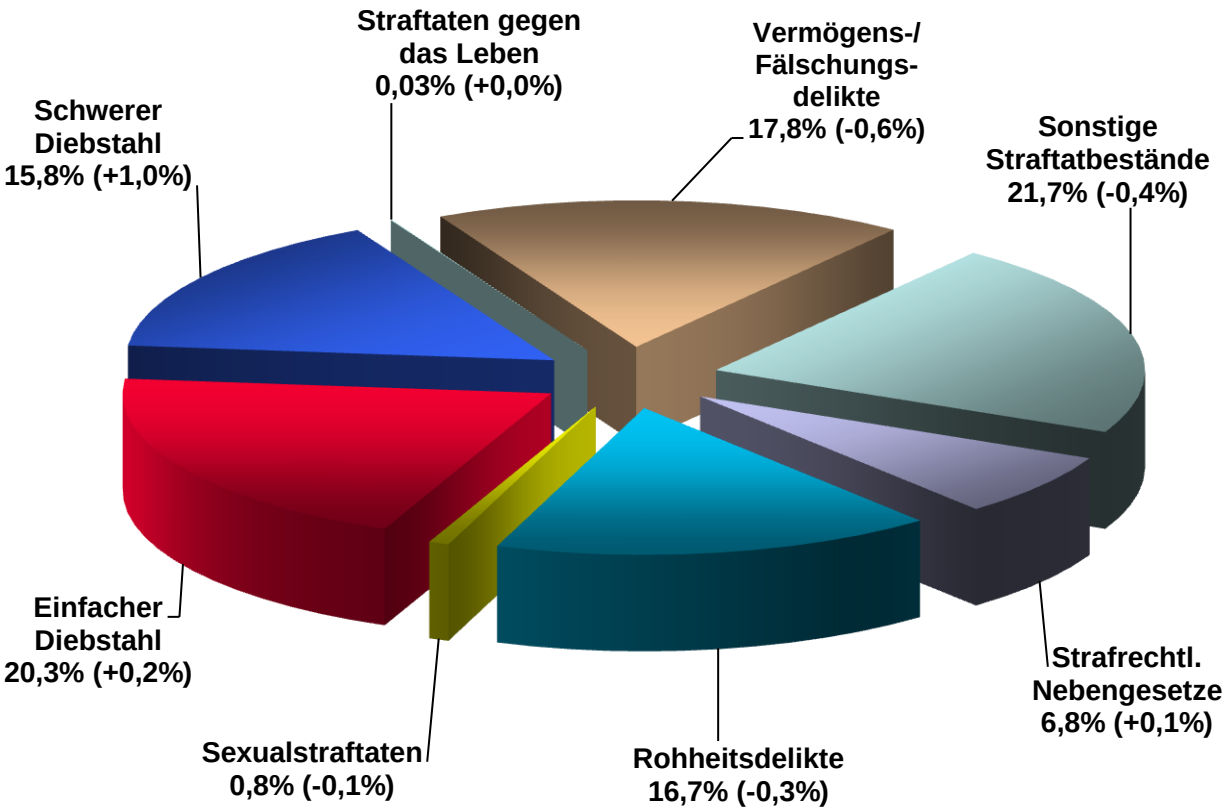
- **Aufklärungsquote seit 2004 wieder unter 60%**



Die Aufklärungsquote sank im Jahr 2015 um 0,9 % - Punkte auf 59,3 %. Erstmals seit dem Jahr 2004 liegt die Aufklärungsquote wieder unter 60 %.

3.2 Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität

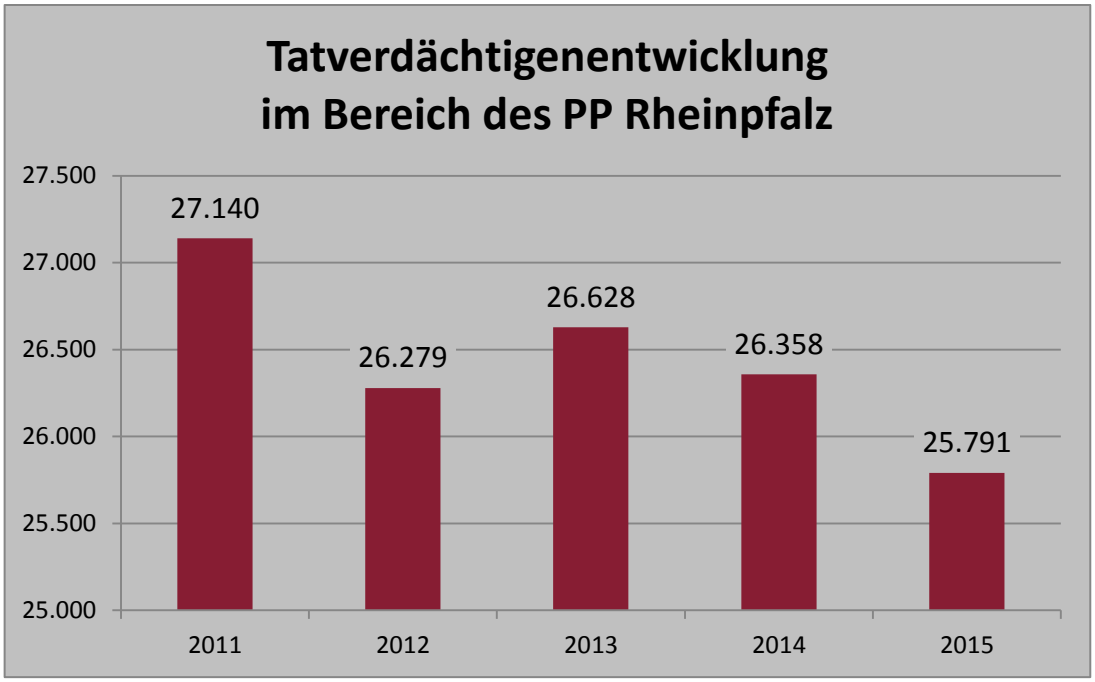
(Veränderungen zum Vorjahr in % -Punkten)



Auch im Jahr 2015 nimmt die Deliktsgruppe der Diebstähle mit 36,1 % den größten Anteil an der Gesamtkriminalität ein.

3.3 Tatverdächtigenentwicklung

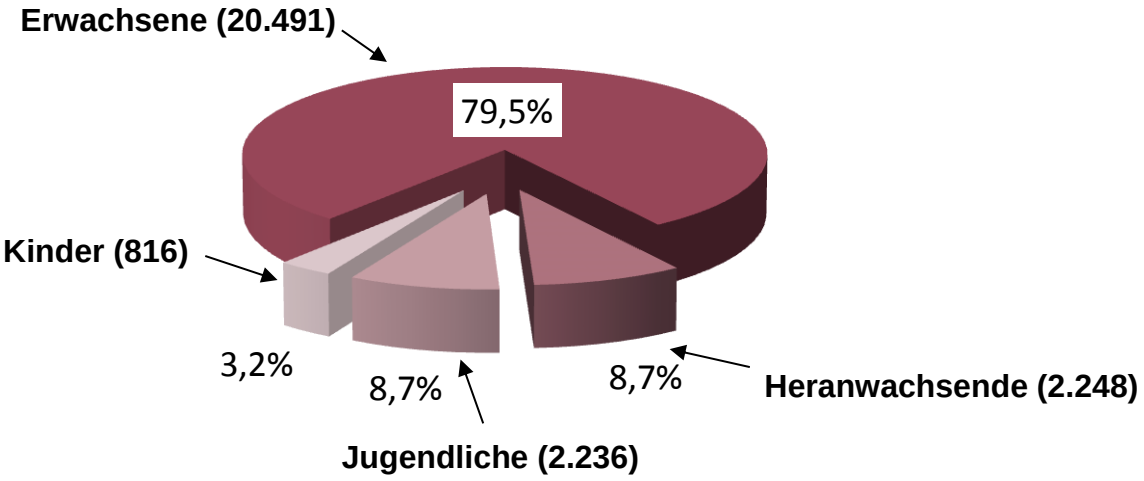
➢ **Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren weiterhin rückläufig**



3.3.1 Allgemein

Der Anteil männlicher Tatverdächtiger lag im Jahr 2015 bei 73,6 %, der weiblicher Tatverdächtiger bei 26,4 %.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen insgesamt um 567 (- 2,2 %).
Die Zahl der tatverdächtigen Erwachsenen sank um 252 (- 1,2 %), der tatverdächtigen Heranwachsenden um 55 (- 2,4 %) und die der tatverdächtigen Jugendlichen um 156 (- 6,5 %).
Ebenfalls sank die Anzahl der tatverdächtigen Kinder im gleichen Zeitraum um 104 (- 11,3 %) auf 816.

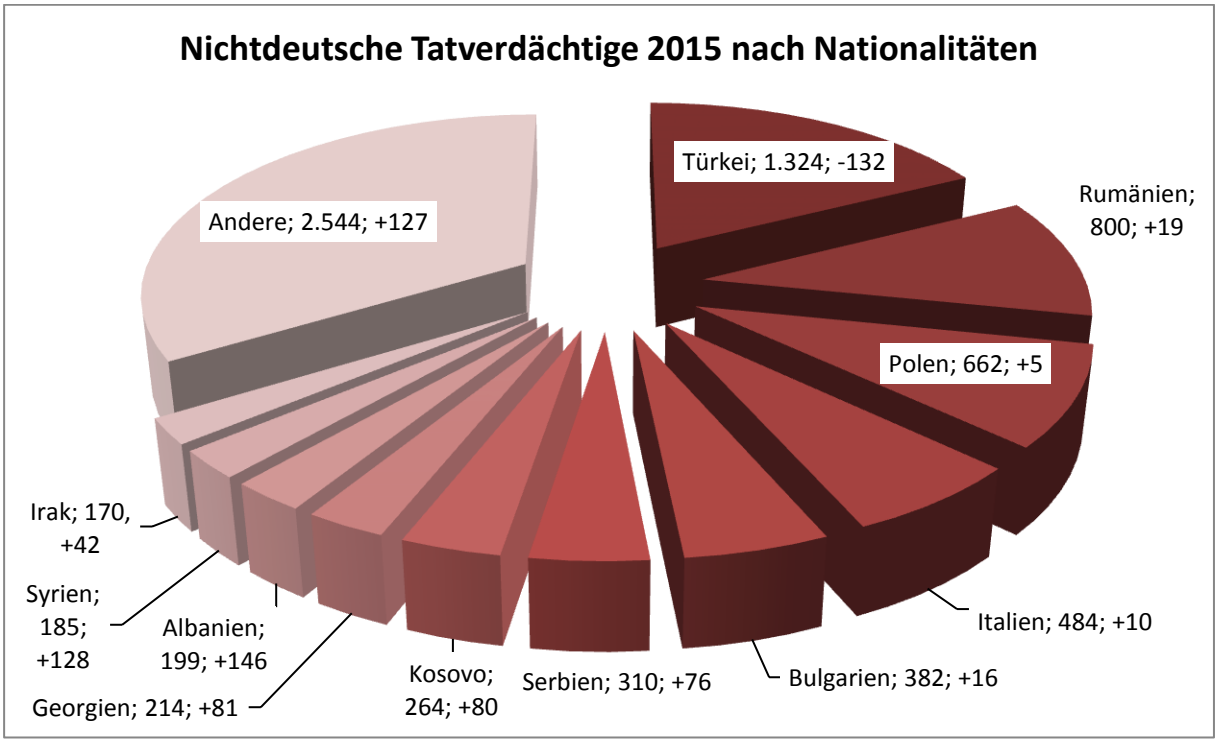


3.3.2 Deutsche – Nichtdeutsche

Im Jahr 2015 nahmen 18.253 deutsche Tatverdächtige einen Anteil von 70,8 % und 7.538 nichtdeutsche Tatverdächtige somit einen Anteil von 29,2 % an der gesamten Gruppe der Tatverdächtigen ein.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der deutschen Tatverdächtigen um 1.165.

Die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen ist gegenüber dem Vorjahr um 598 angestiegen.



Bei der Erfassung der nichtdeutschen Tatverdächtigen im Jahr 2015 sind insgesamt 122 Nationalitäten registriert worden (Vorjahr: 119). Die größte Gruppe hiervon ist die der türkischen Tatverdächtigen, welche aber im Vergleich zum Vorjahr um 132 zurückgegangen sind.

In der PKS werden auch Straftaten registriert, welche grundsätzlich nur durch Nichtdeutsche begangen werden können. Dies sind Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU. Im Jahr 2015 wurden für diesen Bereich 453 Tatverdächtige ermittelt (Vorjahr: 300). Der größte Anteil hiervon war mit 106 Tatverdächtigen aus der Arabischen Republik Syrien (Vorjahr: 14), gefolgt von 64 aus dem Irak (Vorjahr: 3) und 57 aus Afghanistan (Vorjahr: 5).

Im Bereich der einfachen Diebstähle beträgt der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger 39,8 % (1.630), 3,7 % mehr als im Vorjahr. Im Bereich der schweren Diebstähle beträgt der Anteil 51,3 % (626), 3,6 %-Punkte mehr als im Vorjahr und im Bereich der Ladendiebstähle 49,0 % (1.278), 3,9 %-Punkte mehr.

4. Opfer

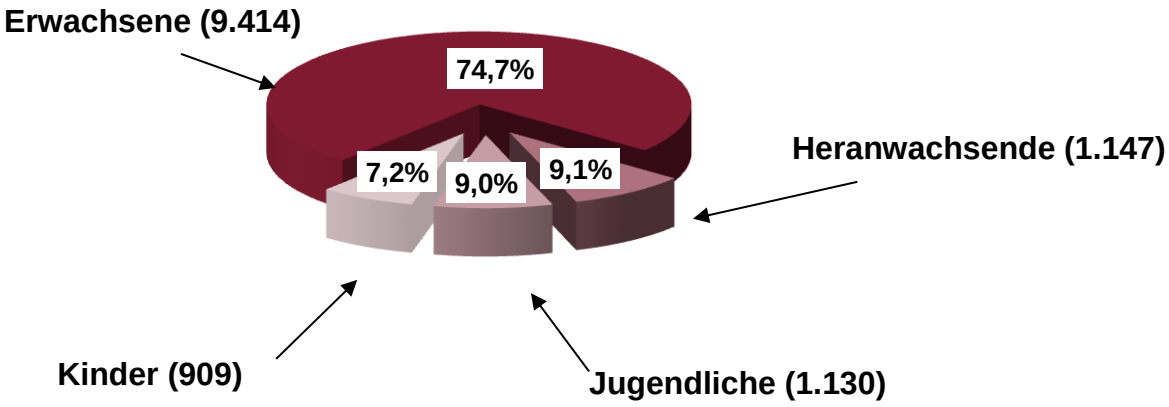
(Personen, gegen die sich die rechtswidrige Straftat unmittelbar richtet)[4]

- **niedrigste Opferanzahl seit 2007**

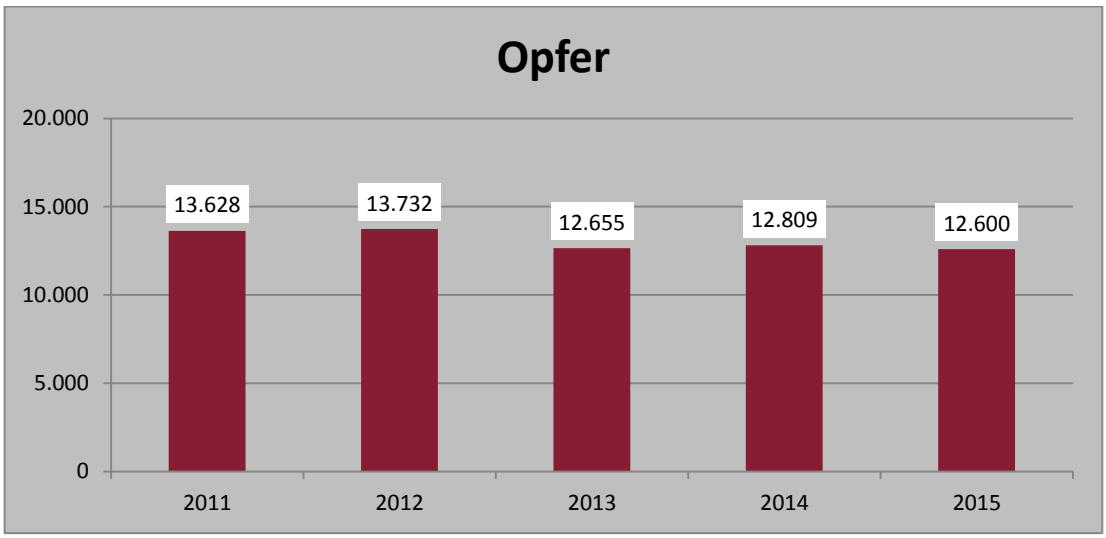
Die Zahl der Menschen, die bei Straftaten (ausgenommen Verkehrsdelikte) verletzt wurden, fielen von 12.809 im Vorjahr um 209 auf **12.600** im Jahr 2015 (- 1,6 %).

Neben der Reduzierung der Anzahl erwachsener Opfer um 78 (- 0,8 %), gab es auch Rückgänge bei den kindlichen Opfern um 18 (- 1,9 %), bei den jugendlichen Opfern um 52 (- 4,4 %) und bei den heranwachsenden Opfern um 61 (- 5,0 %).

Der Anteil weiblicher Opfer betrug 42,3 % und stieg um 0,8 % - Prozentpunkte an (Bevölkerungsanteil Frauen im PP-Bereich: 51,0 %).



Der überwiegende Teil aller Opfer von Straftaten (63,5 %) wurde durch Körperverletzungen geschädigt.



[4] Opfer sind natürliche Personen, gegen die sich die rechtswidrige Straftat unmittelbar richtet (oder bei Versuchen ggf. richten sollte). Geschädigte hingegen sind nicht nur natürliche Personen, sondern auch Firmen, andere juristische Personen oder der Staat / die Allgemeinheit

Nachdem das Risiko, im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz, Opfer einer Straftat zu werden, im Jahr 2014 im Vergleich zu 2013 leicht angestiegen war, ist hier wieder der Abwärtstrend der Vorjahre erkennbar. Die sogenannte **Häufigkeitszahl**[(5)] beträgt im Jahr 2015 für den gesamten Zuständigkeitsbereich **7.124** und liegt damit um 1,1 % unter dem Wert des Vorjahres. Zudem ist das der niedrigste Stand seit dem Jahr 2001.

Häufigkeitszahlen in anderen Polizeipräsidien:

PP Mainz	7.455	PP Trier	6.777
PP Westpfalz	6.649	PP Koblenz	6.181

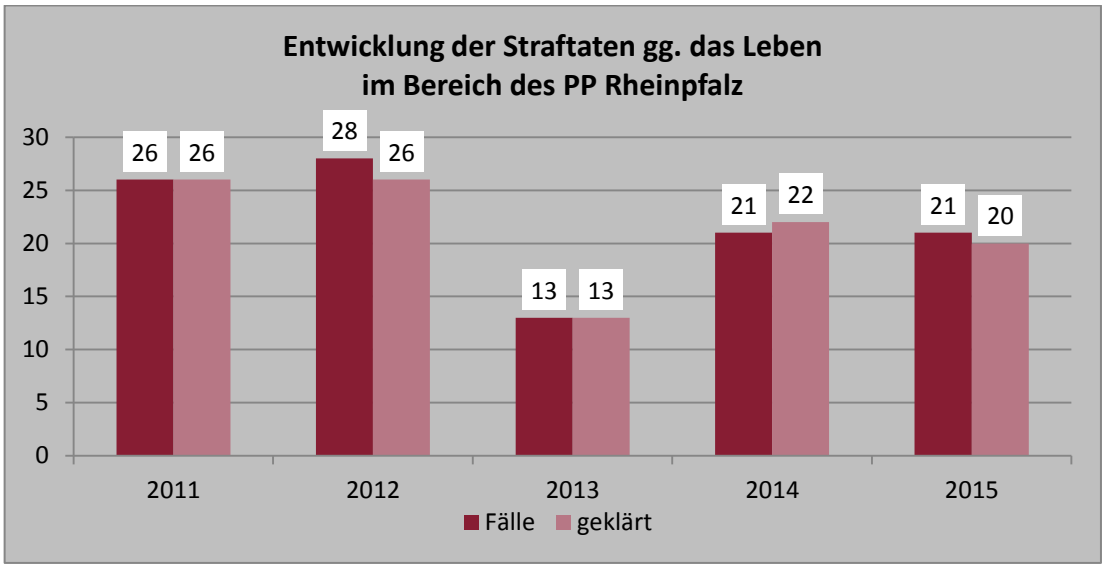
Häufigkeitszahlen in Städten

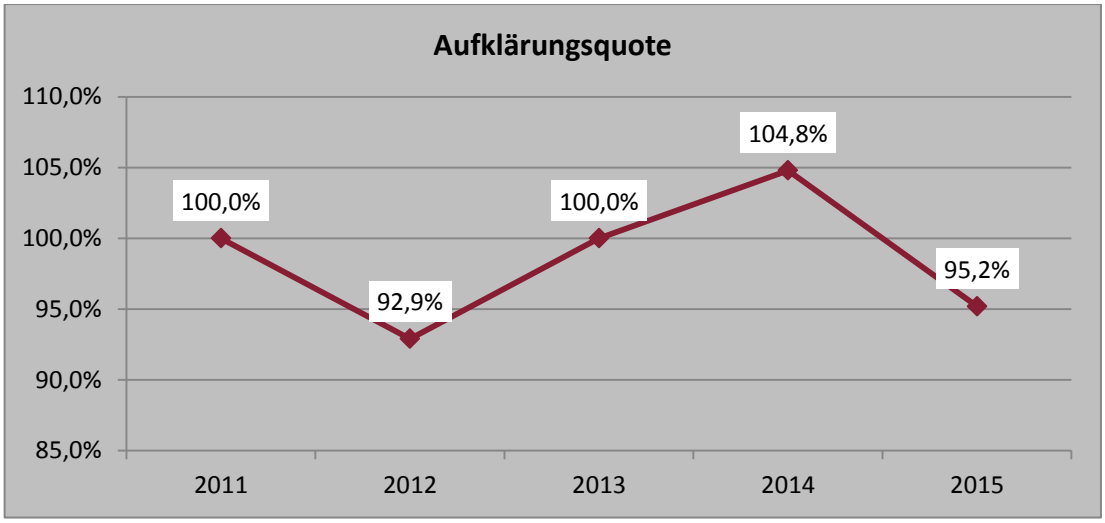
Ludwigshafen	10.776	- 463	Mainz	10.053	- 4
Frankenthal	8.880	+ 438	Kaiserslautern	13.202	+ 751
Speyer	9.949	+ 439	Koblenz	12.346	+ 2.082
Landau	10.048	+ 499	Trier	16.540	+ 1.449
Neustadt	8.101	+ 511			
Germersheim	9.945	- 1.475			

[(5)] Häufigkeitszahl: Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

5. Entwicklung der Deliktbereiche

5.1 Straftaten gegen das Leben[6]



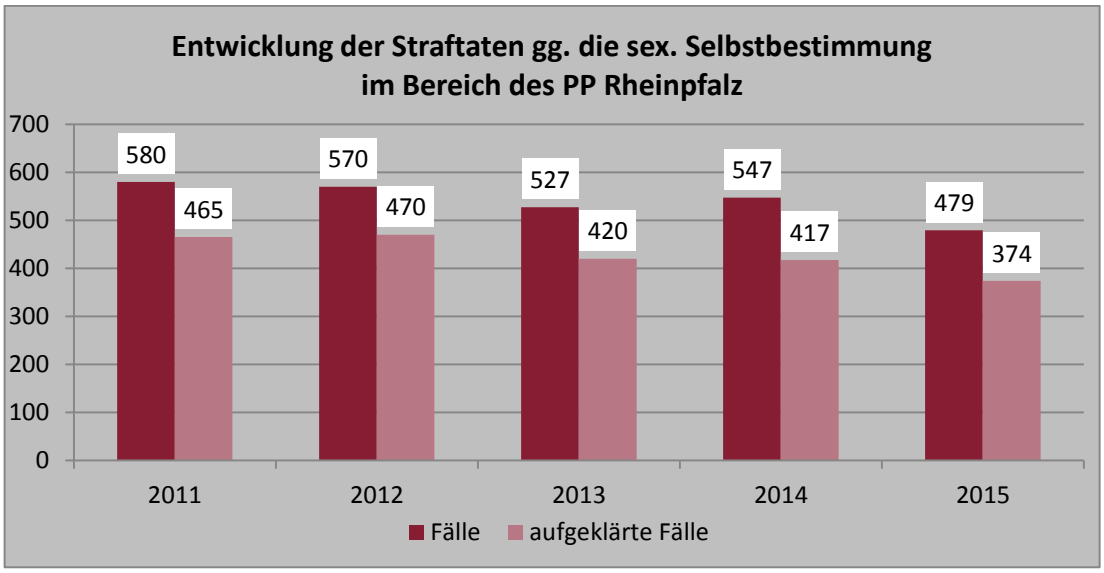


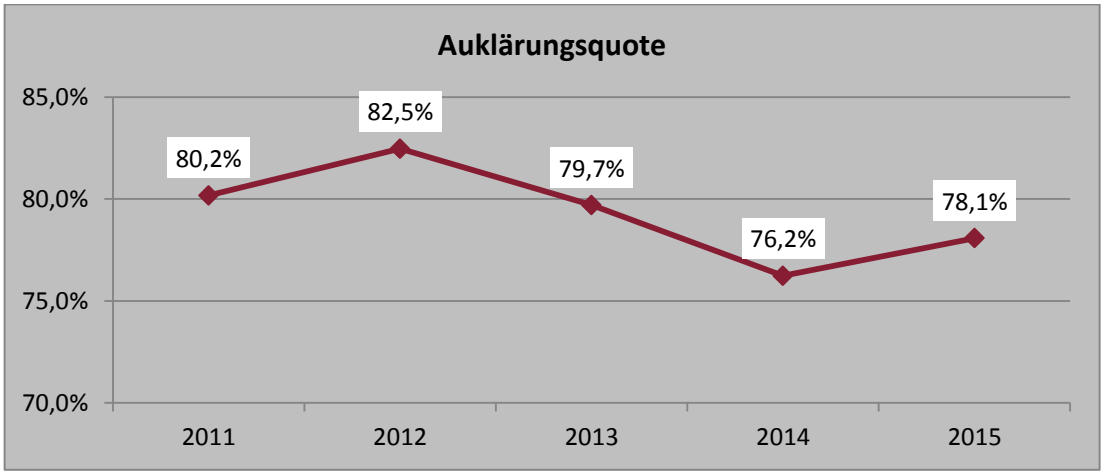
In einer Vielzahl von Delikten handelt es sich um sogenannte Beziehungstaten: das Opfer kennt den Täter oder dieser kommt aus dem sozialen Umfeld des Opfers. Serientaten wurden nicht festgestellt.

[6] Straftaten gegen das Leben: Mord, Totschlag und fahrlässige Tötung (nicht in Verbindung mit Verkehrsdelikten)

5.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung[7]

- **Geringste Anzahl der Fälle seit über 20 Jahren**





Mit 479 Straftaten hat dieses Deliktsfeld einen Anteil von rund 0,8 **%** am gesamten Fallaufkommen des Polizeipräsidiums Rheinpfalz.

Einflussnehmend ist im Jahr 2015 die Entwicklung folgender Deliktsgruppen:

[7] Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden Delikte wie Vergewaltgung, sexuelle Nötigung, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen oder Besitz bzw. Verbreiten von Kinderpornographie erfasst.

5.2.1 Vergewaltigung und sex. Nötigung

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
105	86	- 19	- 18,1%	81,0%	88,4%	+ 7,4%

In den letzten fünf Jahren wurden im Durchschnitt 102 Fälle innerhalb eines Jahres angezeigt. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg der Delikte im Vorjahr ist hier wieder ein Rückgang von 19 Fällen (- 18,1 %) zu verzeichnen.

5.2.2 Sexueller Missbrauch von Kindern

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
137	108	- 29	- 21,2%	83,2%	80,6%	- 2,6%

Der sexuelle Missbrauch von Kindern nimmt am Gesamtvolumen der Straftaten einen Anteil von rund 0,2 % ein.
Nachdem im Jahr 2014 die Fallzahlen um drei Fälle im Vergleich zu 2013 anstiegen, fielen diese im zurückliegenden Jahr deutlich um 29 Fälle.

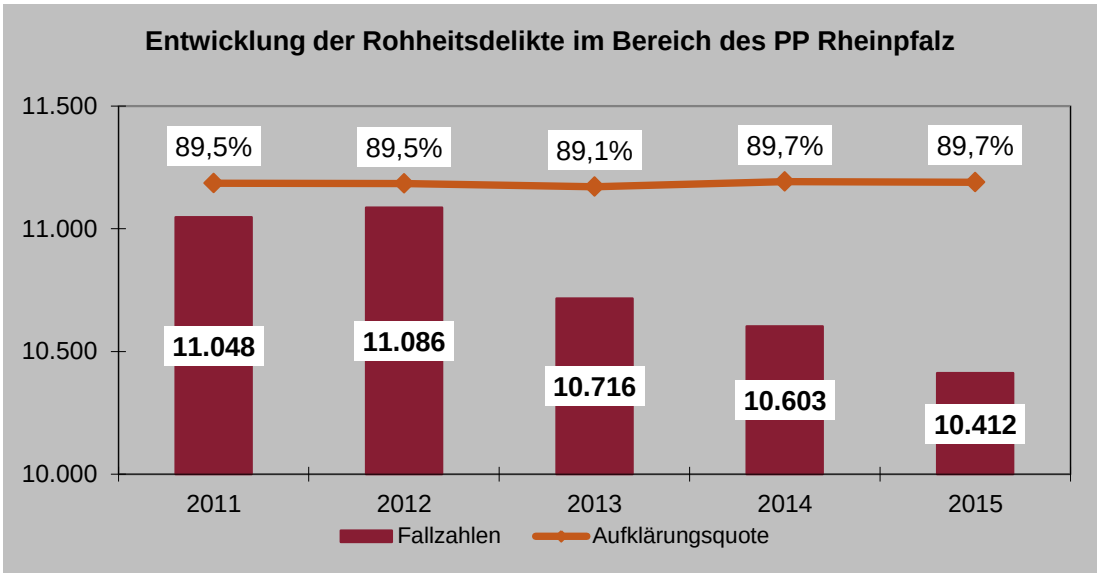
5.2.3 Verbreitung pornografischer Schriften

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
105	101	- 4	- 3,8%	91,4%	93,1%	+ 1,7%

Die durchschnittliche Anzahl der Delikte von 2011 - 2015 in dieser Gruppe liegt bei 98,4 Fällen. Trotz eines Rückgangs um vier zum Vorjahr, befindet sich das Niveau von 101 Fällen jedoch immer noch leicht über dem 5-Jahres-Durchschnitt.

5.3 Rohheitsdelikte[8]

➢ **Gewaltkriminalität weiterhin rückläufig**



Nach einem leichten Anstieg im Jahr 2012 sind die Fallzahlen auch im Jahr 2015 weiterhin rückläufig. Sie fielen um weitere 191 Fälle bzw. 1,8 %. Allerdings sind nicht in allen Untergruppen Rückgänge zu verzeichnen.

5.3.1 Raubdelikte

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
409	414	+ 5	+ 1,2%	56,5%	58,9%	+ 2,4%

Seit einem Höchststand im Jahr 2012, der durch mehrere Serien zustande kam, fielen die Fallzahlen im Jahr 2013 um 80 (- 15,3 %) und im Jahr 2014 um weitere 35 Fälle (- 7,9 %). Im Jahr 2015 ist wieder ein leichter Anstieg von fünf Fällen zu verzeichnen.

5.3.2 Gewaltkriminalität[9]

Fallzahlen		Zu/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
2.149	2.038	- 111	- 5,2%	80,5%	81,4%	+ 0,9%

Die Fälle der Gewaltkriminalität sanken in den zurückliegenden fünf Jahren nahezu kontinuierlich um rund 20 %. Seit dem Jahr 2002 wurde im vergan-

[8] Unter dem Begriff Rohheitsdelikte werden alle Raubdelikte, Körperverletzungsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung erfasst.
[9] Die Gruppe „Gewaltkriminalität“ fasst folgende Straftaten zusammen: Mord, Totschlag, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpressersicher Menschenraub, Geiselnahme.

gen Jahr im Bereich des PP Rheinpfalz die geringste Anzahl von Straftaten der Gewaltkriminalität erfasst.

5.3.3 Gewalt gegen Polizeibeamte[10]

Fälle					davon Widerstandsdelikte				
2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
301	320	322	343	377	232	237	205	225	239

verletzte Polizeibeamte					davon keine med. Behandlung notwendig				
2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
124	145	114	126	135	84	77	70	81	88

Tatverdächtige					davon unter dem Einfluss berauschender Mittel stehend				
2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015
305	335	338	366	386	196	221	219	235	251

Gewalt gegen Polizeibeamte, Vollstreckungsbeamte und Rettungsdienste stehen weiterhin im öffentlichen Fokus. Die PKS differenziert zwar seit 2012 diese Geschädigten, ist jedoch aufgrund anderer Erfassungsmodalitäten seit dem Jahr 2013 nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar.
Die im PP Rheinpfalz insgesamt registrierten Gewalttaten gegen Polizeibeamte im Jahr 2015 stiegen von 343 auf 377 Delikte an. Hierbei kam es zu 239 Widerstandsdelikten und somit um 14 Delikte mehr als im Vorjahr. 135 Polizeibeamte/innen wurden 2015 verletzt, davon bedurften 88 keiner medizinische Behandlung (Vorjahr: 225 Widerstandsdelikte, 126 verletzt, 81 keine med. Behandlung).
Von 386 Tätern standen 251 Täter unter Drogen- oder Alkoholeinfluss (Vorjahr: 366, 235). Von den 386 Tätern waren 331 männlich.

274 Fälle der Gewalt gegen Polizeibeamte/-innen geschahen in städtischen Bereichen, das sind 72,7 % aller Gewaltdelikte gegen Polizeibeamte. Die meisten davon in der Stadt Ludwigshafen.

252 Fälle geschahen in öffentlich zugänglichen Räumen, davon 185 Fälle auf Straßen, Wegen, Plätzen. 67 Fälle in Privatanwesen und 50 Fälle auf einer Polizeidienststelle.

Die Tathandlungen sind unterschiedlichster Natur. Hierbei wurde von den Tatverdächtigen unter anderem nicht nur geschlagen, sondern auch getreten, gestoßen und gespuckt. Im Jahr 2015 wurden in 20 Fällen Polizeibeamte/-innen angespuckt, bei 206 Fällen wurde körperliche Gewalt angewendet.

[10] Zu „Gewalt gg. Polizeibeamte“ zählen nicht nur der „Widerstand gegen die Staatsgewalt“, sondern auch Beleidigungen, Körperverletzungen, Bedrohungen.

5.3.4 Körperverletzungsdelikte

Fallzahlen		Zu/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
2014	**2015**	**Anzahl**	**%-Wert**	**2014**	**2015**	**%-Wert**
7.424	7.227	- 197	- 2,7%	91,3%	91,1%	- 0,2%

Seit dem Jahr 2009 mit 7.877 Fällen ist die Zahl kontinuierlich rückläufig.

gefährl./schwere KV			Zu/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
	2014	2015	Anzahl	Wert	2014	2015	%-Wert
	1.618	1.524	- 94	- 5,8%	86,3%	86,9%	+ 0,6%
…auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen							
	686	685	- 1	- 0,1%	78,3%	78,7%	+ 0,4%

Einfache (vorsätzliche) KV			Zu/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
	2014	2015	Anzahl	Wert	2014	2015	%-Wert
	5.477	5.388	- 89	- 1,6%	93,1%	92,8%	- 0,3%

Nahezu jeder 4. Täter stand bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss.
Mit 5.388 Taten stellen die vorsätzlichen leichten Körperverletzungen den Hauptanteil (74,6 %) der Körperverletzungsdelikte dar.
Bei 21,9 % aller Körperverletzungen handelt es sich um „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ (Ziff. 5.12)

5.3.5 Straftaten gegen die persönliche Freiheit[(11)]

Fallzahlen		Zu/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
2014	**2015**	**Anzahl**	**%-Wert**	**2014**	**2015**	**%-Wert**
2.770	2.771	+ 1	+ 0,0%	90,4%	90,4%	+ 0,0%

Hauptanteil an dieser Deliktgruppe stellen mit

- 1.313 Fällen die **Bedrohungsdelikte** dar, die gegenüber dem zurückliegenden Jahr um 15 Fälle (1,2 %) weiter angestiegen sind,
- 1.166 Fällen der **Nötigung**, die gegenüber 2014 um 13 Fälle (1,1 %) zurückgegangen sind. Etwa jede 2. Nötigung (50,4 %) findet im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr statt.
- 195 Fällen der **Nachstellung**, bei denen ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen ist und zwar um 22 Fälle bzw. 10,1 %.

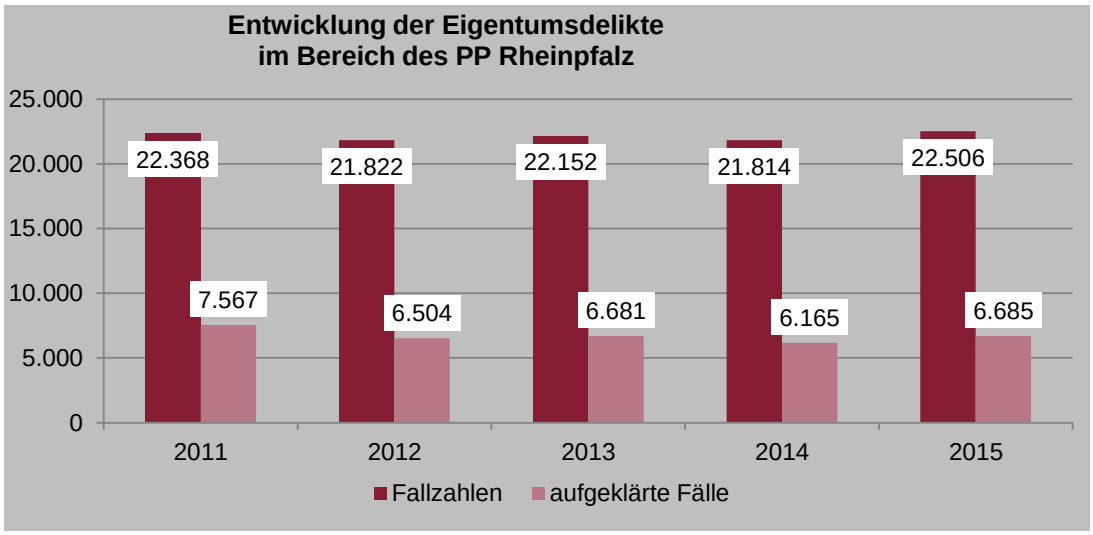
[(11)] Straftaten, die gegen die Freiheit der Person gerichtet sind, wie z.B. Freiheitsberaubung, Erpressung, Geiselnahme, Nötigung und Bedrohung, seit Februar 2005 auch Menschenhandel.

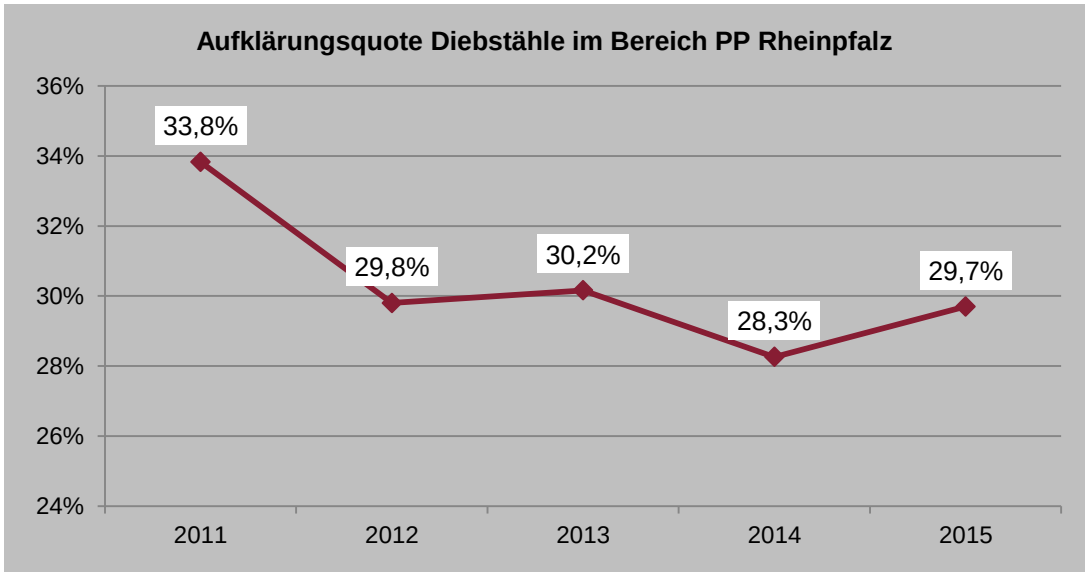
5.4 Eigentumskriminalität

➢ Erneuter Anstieg

Der in der letzten Fünfjahres-Betrachtung verzeichnete Höchststand aus 2011 wurde im zurückliegenden Jahr erstmals wieder leicht überschritten (+ 138 Fälle). Im Vergleich zum Jahr 2014 beträgt der Anstieg 692 Fälle (+ 3,2 %).

Mit 36,1 % vergrößerte sich der Anteil der Eigentumsdelikte an der Gesamtkriminalität um 1,2 % gegenüber dem Vorjahr und bildet nach wie vor den Großteil aller erfassten Straftaten.





5.4.1 Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen

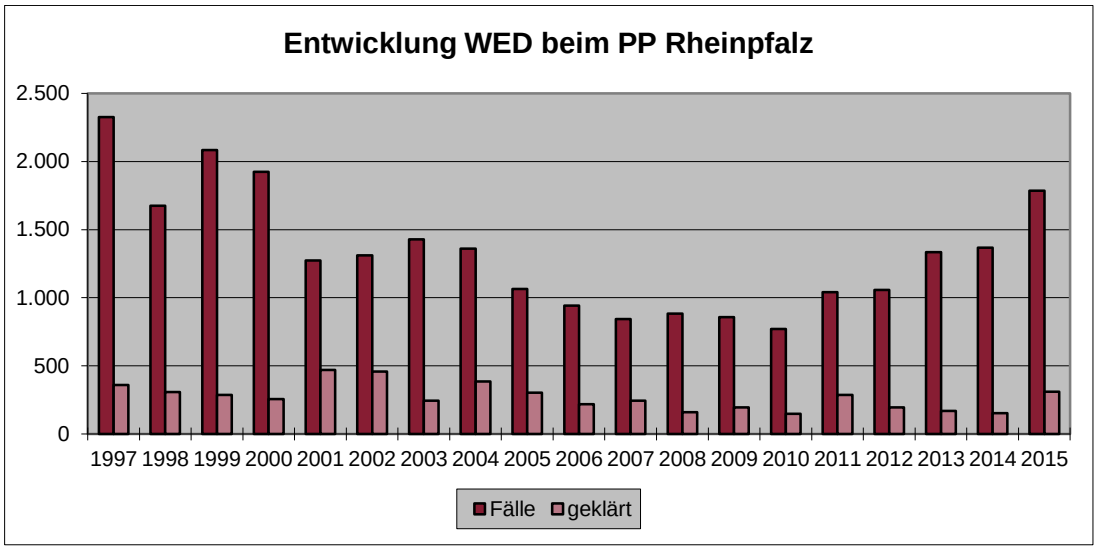
Innerhalb der Deliktsgruppe Eigentumskriminalität stieg vor allem die Zahl der Wohnungseinbrüche nochmals erheblich an (+ 30,6 %), wobei sich auch die Aufklärungsquote deutlich erhöht hat (+ 6,2 %). In 52 % der Fälle blieb es beim Versuch.

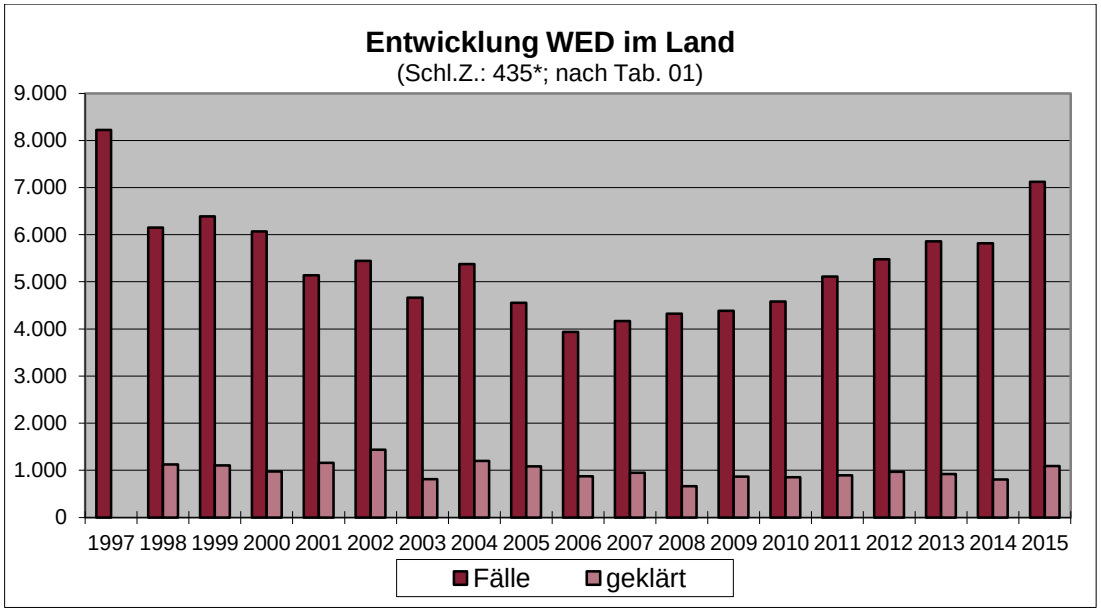
Fallzahlen		Zu/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
2014	2015	Anzahl	Wert	2014	2015	%-Wert
1.367	1.785	+ 418	+ 30,6%	11,2%	17,4%	+ 6,2%

davon
Tageswohnungseinbrüche

Fallzahlen		Zu/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-Abn.
2014	2015	Anzahl	Wert	2014	2015	%-Wert
558	649	+ 91	+ 16,3%	10,6%	16,5%	+ 5,9%

Die Betrachtung der Langzeitentwicklung belegt einen kontinuierlichen Rückgang der Wohnungseinbrüche im Präsidialbereich bis zum Jahr 2010. Landesweit war bereits seit 2007 ein Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen.





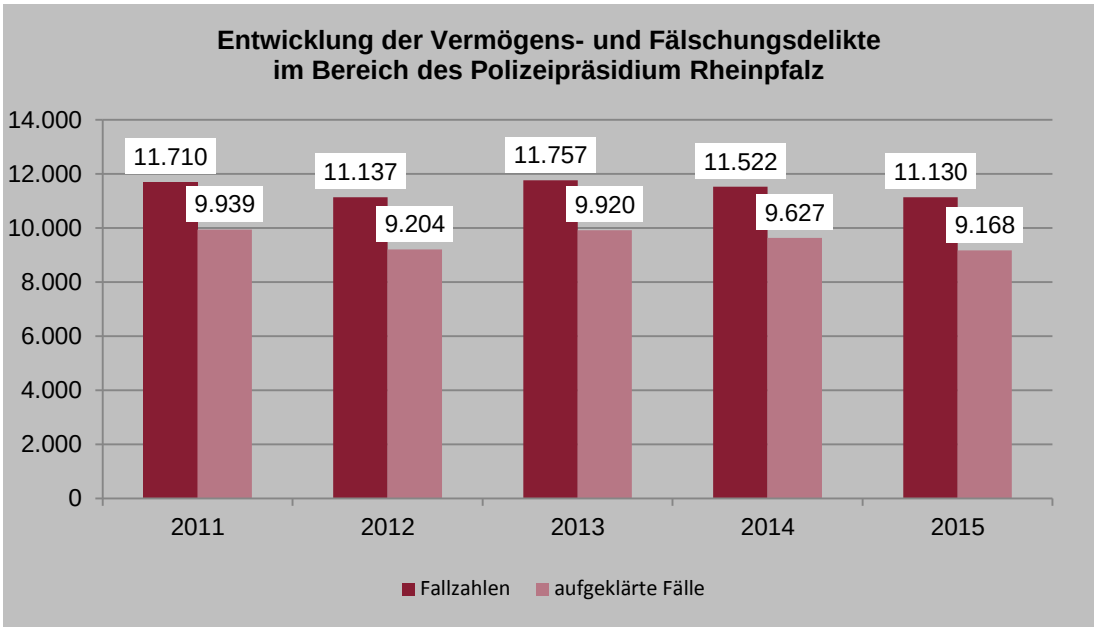
Im April des zurückliegenden Jahres wurden die Polizeipräsidien durch das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der überregionalen Eigentumskriminalität („AG Bande“) beauftragt.
Das Polizeipräsidium Rheinpfalz überführte die seit 2014 bestehenden Ermittlungsgruppen „EG Wohnung“ in die AG Bande. Hierzu wurden die regionalen Abschnitte in Ludwigshafen, Neustadt und Landau durch eine Zentrale Auswerte- und Ermittlungsgruppe ergänzt. Die AG Bande nahm am 01. August 2015 ihre Arbeit auf.
Ein länderübergreifender Austausch findet zwischen allen beteiligten Behörden sowie dem Landeskriminalamt statt.
Es gilt nach wie vor, dass es sich in den meisten Fällen um Wohnungseinbrüche handelt, welche von Serientätern in bandenmäßigen Strukturen verübt werden. Die Tatorte mit unmittelbarer Nähe zu den überregionalen Bundes- und Autobahnen als potenzielle Fluchtwege bilden hierbei einen Schwerpunkt.

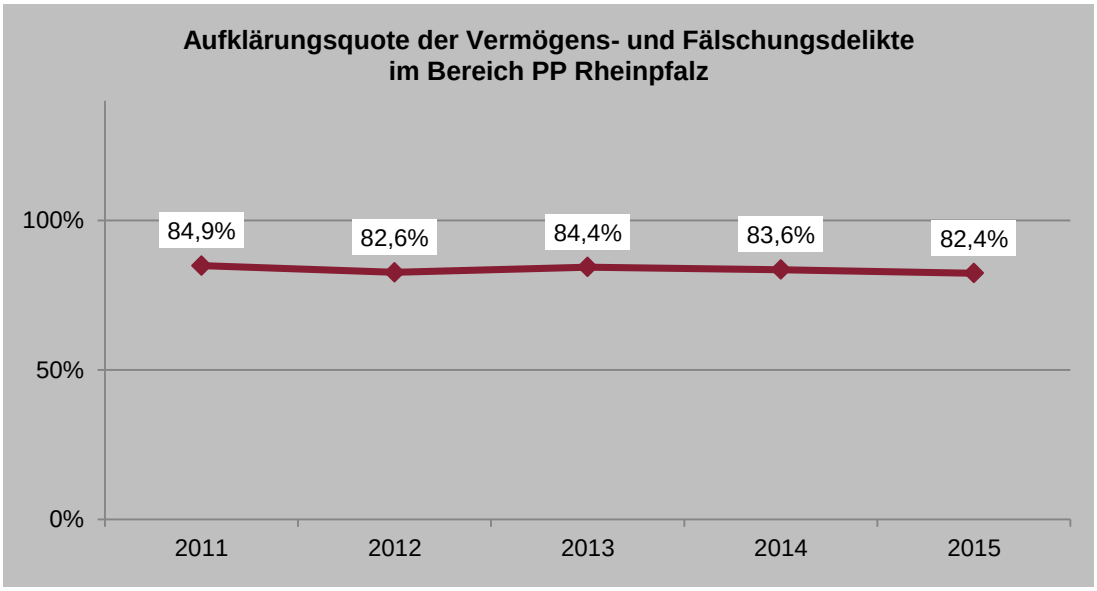
5.4.2 Fahrraddiebstahl

Fallzahlen		**Zu/Abn.**		**Aufklärungsquote**		**Zu-Abn.**
2014	2015	Anzahl	Wert	2014	2015	%-Wert
3.357	3.229	- 128	- 3,8%	8,5%	9,9%	+ 1,4%

In einer Radfahr-Region, wie dem Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz, liegt die Zahl der Fahrraddiebstähle grundsätzlich auf höherem Niveau als in anderen Gebieten. Seit dem Jahr 2003 (hier lagen die Fallzahlen bei rund 5.100) ist ein kontinuierlicher Rückgang (1.894 Fälle bzw. 37,0 %) der Fahrraddiebstähle zu verzeichnen.

5.5 Vermögensdelikte[12]





Im Jahr 2015 nahmen die Vermögensdelikte einen Anteil von 17,8 % am Gesamtaufkommen der Straftaten ein.

[12] Unter dem Oberbegriff der Vermögens- und Fälschungsdelikte werden alle Delikte aus den Bereichen Betrug, Untreue, Unterschlagung, Falschgeldkriminalität und Insolvenzstraftaten zusammengefasst

Einflussnehmend auf die Entwicklung sind aufgrund der Fallzahlen grundsätzlich folgende Deliktgruppen:

5.5.1 Betrug

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
9.342	8.922	- 420	- 4,5%	86,0%	85,8%	- 0,2%

Die Betrugsfälle bilden nach wie vor den größten Anteil dieser Deliktsgruppe. Innerhalb derer wiederum bleiben die Untergruppen „Erschleichen von Leistungen“ und „Waren- und Warenkreditbetrug“ maßgebend:

5.5.1.1 Erschleichen von Leistungen

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
3.178	3.219	+ 41	+ 1,3%	99,7%	99,9%	+ 0,2%

Die Entwicklung der Deliktsgruppe des sog. „Schwarzfahrens“ ist stark abhängig von der Kontrolltätigkeit im öffentlichen Nahverkehr.

5.5.1.2 Waren- und Warenkreditbetrug

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
2.980	2.505	- 475	- 15,9%	86,4%	85,7%	- 0,7%

Hier ist ein deutlicher Rückgang zum Jahr 2014 zu verzeichnen (- 15,9 %).
In 36,01 % der Fälle von Waren- und Warenkreditbetrug wird das Internet als Tatmittel genutzt. (Ziff. 5.13)

5.5.1.3 Warenbetrug

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
943	619	- 324	- 34,4%	92,5%	91,8%	- 0,7%

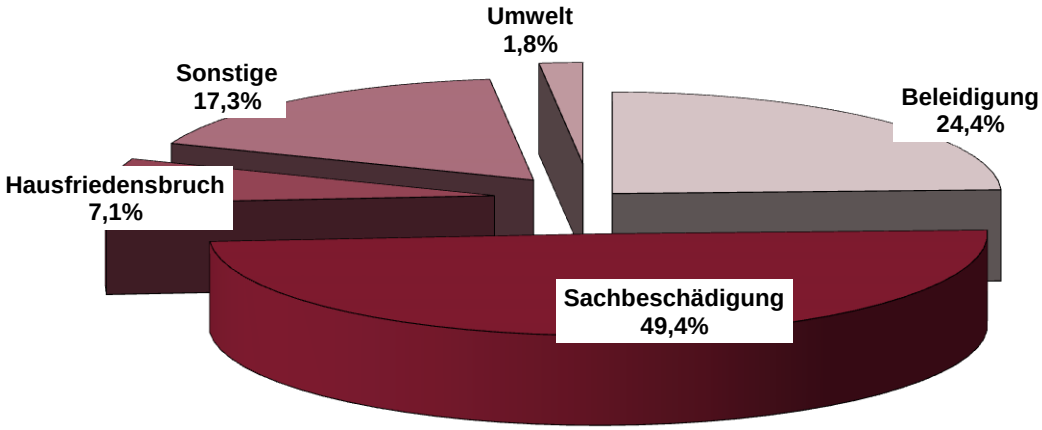
Auch hier sind die Fallzahlen aktuell rückläufig (- 34,4 %).
Der Hauptanteil der Straftaten wird ebenfalls im Zusammenhang mit dem Internet begangen.

5.6 Sonstige Straftaten *(aus dem Strafgesetzbuch)*

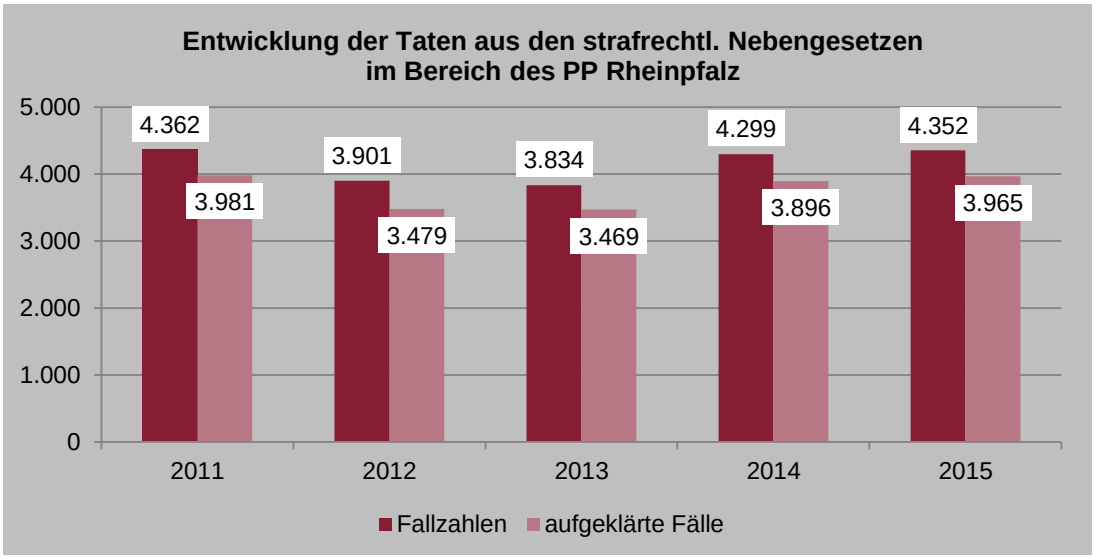
Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
13.825	13.511	- 314	- 2,3%	58,1%	55,4%	- 2,7%

Unter diesem Oberbegriff werden unter anderem Delikte wie Hausfriedensbruch, Sachbeschädigungen, Beleidigungs- und Umweltdelikte erfasst.

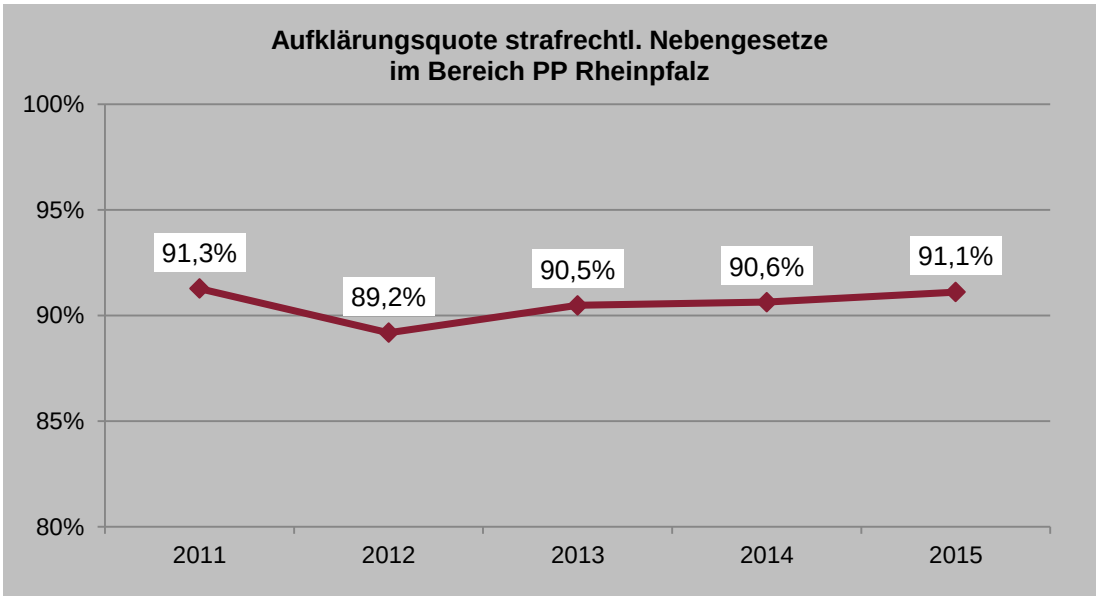
Rückläufig entwickelten sich die Beleidigungen (3.298 Fälle; - 205), sowie die Delikte des Hausfriedensbruchs (961 Fälle / - 18).



5.7 Strafrechtliche Nebengesetze



Unter dieser Obergruppe sind Wirtschaftsdelikte wie zum Beispiel Konkursvergehen, illegale Arbeitnehmerbeschäftigung, Schleusertätigkeiten, Verstöße gegen das Asylverfahrensgesetz, Urheberrechtsbestimmungen sowie die umfangreiche Palette der Rauschgiftdelikte zusammengefasst. Diese Straftaten werden nicht im Strafgesetzbuch sondern in anderen Gesetzen geregelt.



Nach einem Anstieg in 2014 um 465 Fälle bzw. 12,1 %, kamen im zurückliegenden Jahr nochmals 53 Fälle oder 1,2 % hinzu.
Die Aufklärungsquote hat erneut zugelegt auf 91,1 %.

Einflussnehmend auf diese Straftatengruppe ist allein der Anteil der Fallzahlenentwicklung der Betäubungsmittelkriminalität:

Betäubungsmittelkriminalität

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
2.974	2.964	- 10	- 0,3%	90,3%	90,3%	+/- 0,0%

Überwiegend sind hier die „Allgemeinen Verstöße“ gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtmG) maßgebend (2.082 Fälle). Zum Jahr 2014 ist ein Rückgang um 2,3 % zu verzeichnen.

„Drogenfahrten“
Entgegen dem in den zurückliegenden Jahren bestehenden Abwärtstrend von Unfällen unter Drogeneinfluss, ist im Jahr 2015 ein deutlicher Anstieg registriert worden (+ 22,2 %).
Insgesamt sind die Strafanzeigen und Ordnungswidrigkeiten im Zusammenhang mit Drogen im Straßenverkehr allerdings rückläufig.

Drogenfahrten ohne VU	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Strafanzeigen	490	418	465	320	326	351	253
Owi	388	310	425	359	419	365	360
mit VU (315c StGB) [13]	70	66	59	63	57	54	66
GESAMT	**948**	**794**	**949**	**742**	**802**	**770**	**679**

[13] Das Verursachen eines Verkehrsunfalles unter Einwirkung von berauschenden Mitteln (u.a. Drogen) stellt eine Straftat nach § 315 c StGB dar und wird als „Gefährdung des Straßenverkehr“ gewertet. Die Tat kann mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden.

Rauschgifttote
Im Jahr 2015 waren im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz acht Rauschgifttote zu verzeichnen. Im Jahr 2014 waren neun Menschen an den Folgen ihres Rauschgiftkonsums verstorben. Die Hauptursachen für die Todesfälle waren Überdosierungen von Betäubungsmitteln und Mischintoxikationen, bei denen es zu Vergiftungen kommt, die durch den Konsum mehrerer Betäubungsmittel zur gleichen Zeit entstehen.

5.8 Wirtschaftskriminalität[14][15]

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
517	426	- 91	- 17,6%	98,3%	97,4%	- 0,9%

Mit einem Anteil von 0,68 % an allen registrierten Straftaten verursachten Wirtschaftsdelikte im Jahr 2015 einen Gesamtschaden von 19.266.091 € (33,5 %). (Siehe Ziff. 6)

5.9 Computerkriminalität

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
385	453	+ 68	+ 17,7%	54,0%	55,8%	+ 1,8%

Unter dem Begriff Computerkriminalität werden Delikte wie z.B. Softwarepiraterie, Ausspähen von Daten („Skimming“, „Phishing“) und Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN statistisch erfasst. Der Anteil der Computerkriminalität beträgt 0,73 % an allen registrierten Straftaten. Die Fälle des Ausspähens von Daten (sog. „Skimming“ und „Phishing“) stiegen wieder leicht um drei auf 13 Fälle im Jahr an.

5.10 Straßenkriminalität[16]
Fallzahlen seit mehreren Jahren kontinuierlich rückläufig

Fallzahlen		Zu-/Abn.		Aufklärungsquote		Zu-/Abn.
2014	2015	Anzahl	%-Wert	2014	2015	%-Wert
13.505	13.586	+ 81	+ 0,6%	18,0%	18,5%	+ 0,5%

Trotz eines leichten Anstieges im letzten Jahr entwickelten sich die Fallzahlen in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich rückläufig; in den zurückliegenden 10 Jahren um rund 24 %.

[14] Bei Erfassungen in den Bereichen Wirtschaftskriminalität und Straßenkriminalität handelt es sich um Sondererfassungen im Bereich der polizeilichen Kriminalstatistik. In beiden Bereichen werden Delikte registriert, die bereits zuvor in anderen Teilbereichen der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst wurden. Die Sondererfassung dient der Verdeutlichung dieser Deliktsbereiche, da diese in der Öffentlichkeit besondere Beachtung erfahren, bzw. in der polizeilichen Sachbearbeitung einer besonderen Bedeutung unterliegen.

[15] Definition Wirtschaftskriminalität: Straftaten im Bereich der strafrechtlichen Nebengesetze im Wirtschaftssektor

[16] Definition Straßenkriminalität: Delikte, die zu öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einen speziellen Bezug haben, d.h. in der Öffentlichkeit begangen werden

5.11 Politisch motivierte Kriminalität (PMK)

- **Ein Großteil Propagandadelikte**

	2011	2012	2013	2014	2015
Fälle	246	232	214	227	307
davon geklärt	110 (44,8%)	110 (47,4%)	84 (39,3%)	107 (47,1%)	170 (55,4 %)
Anteil an Gesamtstraftaten	0,37%	0,36%	0,34%	0,36%	0,49%

rechtsmotivierte Kriminalität	191	179	140	155	219
linksmotivierte Kriminalität	13	27	27	8	31
politische Kriminalität durch Ausländer	6	6	9	6	5

Die Zuwächse im Bereich PMK Links und Rechts sind zum einen auf die Versammlungslage vom 08.02.2015 in Ludwigshafen („Gemeinsam stark Deutschland“ und mehrere Gegenkundgebungen) zurückzuführen, in deren Zusammenhang insgesamt 51 PMK-Straftaten registriert wurden (davon ein Schwerer Landfriedensbruch mit 154 Tatverdächtigen im Bereich PMK Links). Zum anderen ist ein Anstieg von PMK-Straftaten durch Verlautbarungen im Internet in den sogenannten Sozialen Medien zu verzeichnen.

Den Großteil der rechtsmotivierten Straftaten stellen sogenannte Propagandadelikte dar („Parolen schmieren“, etc.), zu denen meist keine konkreten Täterhinweise oder Ermittlungsansätze vorliegen.

5.12 Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)[17]

Seit 2003 werden in der Kriminalstatistik Delikte der „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ (früher „häusliche Gewalt“) differenziert dargestellt.

	2012	2013	2014	2015
Fälle	2.661	2.920	2.644	2.705
Anteil an Gesamtstraftaten	4,1%	4,6%	4,2%	4,3%
Ermittelte Tatverdächtige	2.118	2.292	2.056	2.126
davon Männer	75,1%	73,4%	74,6%	75,1%
davon Frauen	24,9%	26,6%	24,4%	24,9%
Opfer	2.665	2.932	2.645	2.705
davon Männer	23,5%	25,4%	22,1%	22,7%
davon Frauen	76,5%	74,6%	77,9%	77,3%

einschlägige Straftaten	**Fälle (Anteil an allen Fällen der jeweiligen Gruppe)**			
Gewaltkriminalität	288 (11,2%)	303 (13,1%)	255 (11,9%)	319 (15,7%)
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	31 (24,8%)	25 (26,3%)	32 (30,5%)	33 (38,4%)
Körperverletzung	1.466 (18,6%)	1.361 (24,2%)	1.459 (19,7%)	1.583 (21,9%)
Bedrohung	236 (18,3%)	221 (19,4%)	265 (20,4%)	234 (17,8%)

Die seit Jahren enge Zusammenarbeit des Polizeipräsidiums Rheinpfalz mit Staatsanwaltschaften, Justiz und den Interventionsstellen in Ludwigshafen und Landau sowie den proaktiven Beratungsstellen in Neustadt und Speyer, hat sich insbesondere im Bereich von GesB bewährt. Eine dauerhafte Kooperation mit anderen präventiven Gremien besteht ebenfalls.
Bei allen Polizeiinspektionen sind Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte als Koordinatoren ausgebildet, die mit der Bearbeitung dieser Delikte und für die Betreuung von Stalkingopfern zuständig sind. Zu deren Aufgaben gehört auch die Koordination erforderlicher Anschlussmaßnahmen, wie z.B. die Überprüfung und Kontrolle von Platzverweisen und Aufenthaltsverboten, die gegen Beschuldigte ausgesprochen wurden.
„High Risk“, ein im Zeitraum von 2014 / 2015 durchgeführtes Pilotprojekt, wird 2016 fortgeführt und in die Alltagsorganisation übernommen.[18]

(17) **Definition Gewalt in engen soziale Beziehungen (GesB)**

- eine Handlung oder zusammenhängende, fortgesetzte und wiederholte Handlungen
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen ehelichen oder nicht ehelichen Lebensgemeinschaft oder
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen nicht auf eine Lebensgemeinschaft angelegten sonstigen engen partnerschaftlichen Beziehung,
- die eine strafrechtlich sanktionierte Verletzung der physischen oder psychischen Integrität der Partnerin oder des Partners, insbesondere von Leib, Leben, körperlicher Unversehrtheit, Freiheit und sexueller Selbstbestimmung, bewirkt oder zu bewirken droht.

[18] Nähere Erläuterungen siehe S. 30 im Abschnitt Prävention.

5.13 Tatmittel Internet

Seit 2004 werden in der PKS Fälle, in denen das Internet zur Begehung der jeweiligen Straftat genutzt wurde, differenziert dargestellt. Dennoch kann die PKS kein reales Bild dieses Kriminalitätsphänomens abbilden, da nur solche Delikte statistisch erfasst werden, die nachweislich innerhalb Deutschlands verübt wurden.

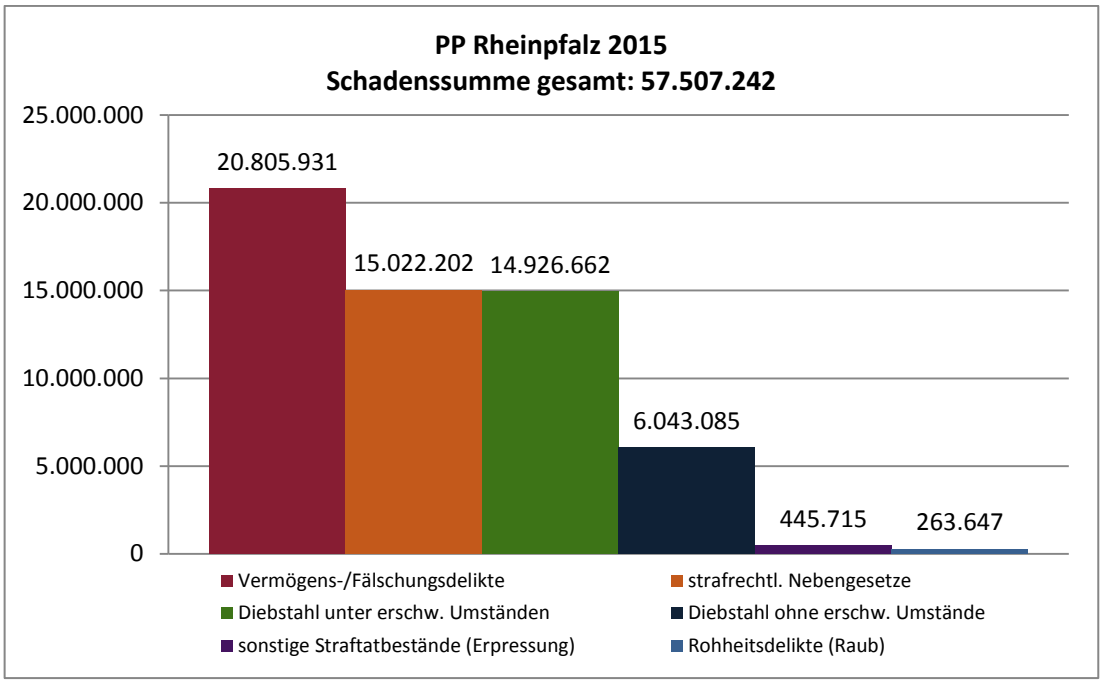
	2011	2012	2013	2014	**2015**
Fälle	2.368	1.611	1.728	2.078	1.809
Anteil an Gesamtstraftaten	3,6%	2,5%	2,7%	3,3%	2,9%

Einschlägige Straftaten

Verbreitung pornografischer Schriften	92	56	75	87	80
Waren- und Warenkreditbetrug	1.589	849	904	1.182	903
Urheberrechtsbestimmungen	77	85	58	90	104
Beleidigung u. ähnl. Straftaten	127	113	132	167	118

Fast die Hälfte der Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel dient, sind Fälle des Waren- und Warenkreditbetruges (49,9 %). Die Fallzahlen fielen gegenüber dem Vorjahr um 23,6 %. Sie haben wieder das Niveau des Jahres 2013 erreicht und liegen deutlich unter dem Mittelwertbereich (1.085) der letzten fünf Jahre.
Bei fast jedem 3. Fall des Waren- und Warenkreditbetruges wird das Internet als Tatmittel genutzt. (Ziff. 5.5.1.2)

6. Schadenssumme[19]



Bei 33.700 der registrierten **Straftaten** entstand **finanzieller Schaden.** Gegenüber dem Jahr 2014 stiegen die Fälle, in denen finanzieller Schaden entstand, um 247 Fälle an. Der Gesamtschaden hingegen reduzierte sich um rund 43,9 % bzw. rund 45 Mill. Euro.

Innerhalb der Vermögens- und Fälschungsdelikte fiel die Schadensumme im Betrugsbereich um 74,0 % auf 11.714.332 €.

[19] Geld- bzw. Verkehrswert des bei der Tat rechtswidrig erlangten Gutes

7. Prävention

Die Präventionsarbeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und fordert eine enge Zusammenarbeit mit allen dafür in Frage kommenden staatlichen, kommunalen und privaten Einrichtungen. Sie ist Kernaufgabe der polizeilichen Arbeit. Um eine größtmögliche Wirksamkeit zu entfalten sollte sie zielgruppen- und ursachenorientiert geplant, durchgeführt und gleichwohl überprüft werden. Im Jahr 2015 setzte das Polizeipräsidium Rheinpfalz insbesondere auf folgende Themenfelder den Fokus der Präventionsarbeit:

- Hochrisikomanagement bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- Verhaltensorientierte Prävention für die Zielgruppe der Zuwanderer
- Prävention im Zusammenhang mit Wohnungseinbrüchen (insbesondere verhaltensorientierte und sicherungstechnische Beratung)
- Prävention für die Zielgruppe der Senioren
- Institutionalisiert ist die Beteiligung in Kriminalpräventiven Räten

In einem vom Ministerium des Inneren, für Sport und Infrastruktur beauftragten Pilotprojekt Hochrisikomanagement [20], wurde im Polizeipräsidium Rheinpfalz über einen Zeitraum von einem Jahr (01.10.2014 - 30.09.2015) landesweit erstmalig die Anwendung wissenschaftlich entwickelter Analyseverfahren zur Identifizierung und Bewertung von Hochrisikofällen erprobt. Das Ziel ist die Anzahl der Tötungsdelikte sowie schwere Gewaltexzesse im Zusammenhang mit Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu reduzieren.

Im Projektzeitraum wurden 75 Hochrisikofälle identifiziert und gesondert bearbeitet. Im Durchschnitt lag damit der Anteil der Hochrisikofälle an den Fallzahlen GesB innerhalb der Projektstädte bei ca. 14,5 %. In 49,3 % der identifizierten Fälle war es notwendig, diese mit Zustimmung der betroffenen Frauen im Rahmen einer interdisziplinären Fallkonferenz zu bearbeiten, um so nachhaltig den Schutz für die Betroffenen erhöhen und gleichzeitig das Gefährdungspotential minimieren zu können.

Die Erfahrungen zeigen, dass zeitnah professionsübergreifend eingeleitete Maßnahmen eine stark deeskalierende Wirkung entfalten. Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt werden die standardisierten Instrumentarien zur systematischen, fakten- und theoriebasierten Erfassung prognoserelevanter täter- wie opferbezogener Informationen sowie das interdisziplinäre Fallmanagement präsidialweit langfristig implementiert werden.

[20] Hochrisikomanagement bei Fällen von Gewalt in engen sozialen Beziehungen“

In den Aufnahmeeinrichtungen in Speyer und Schifferstadt werden seit der Belegung Präventionsveranstaltungen verhaltensorientierter Art für Zuwanderer durchgeführt. Ein Querschnitt von Themen wird hierbei vermittelt (z.B. Stellung der Polizei in unserer Gesellschaft, Stellung der Frau in unserer Gesellschaft, Bildung, Verhalten im Straßenverkehr). Die Veranstaltungen finden im 4 bis 8 wöchigem Rhythmus statt.
In Kooperation mit der Verkehrswacht Ludwigshafen wurden sechs Kurse mit 87 Teilnehmern zur Verkehrserziehung für Kinder und Erwachsene aus Zuwandererfamilien durchgeführt.

Im Bereich des Einbruchschutzes wurden etwa 10.000 Bürger/-innen durch Polizeibeamte/-innen vor Ort und auf entsprechenden Messen beraten und bekamen Empfehlungen zur Sicherung ihres Hauses oder ihrer Wohnung. Zusätzlich wurde das Thema in diesbezüglichen Vorträgen den Besucher/innen vermittelt.

Überregionale Resonanz verzeichnete die vom Polizeipräsidium Rheinpfalz organisierte und initiierte Einbruchschutzmesse zum „Tag des Einbruchschutzes“ im Oktober 2015. Mit 7.200 Besuchern war dies ein einmaliges Projekt in der Bundesrepublik. Setzt man die Besucherzahlen in Relation zu den durchgeführten Sicherheitsberatungen, so entspricht dies einer Präventionsarbeit für zehn Jahre im Voraus.

Im Bereich der Prävention für Senioren wurden 86 Veranstaltungen im Polizeipräsidium durchgeführt, wobei 2.322 Adressaten erreicht werden konnten. Hierbei wurden insbesondere die Themen Trickdiebstahl und -betrug, Enkeltrick sowie Haustürgeschäfte und Kaffeefahrten angesprochen.